

"Der unser Gedächtnis zu allem Guten stärkte"

Autor(en): **J.St.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **13 (1927)**

Heft 15

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

net. Unter den Schülern finden wir hervorragende Männer des Landes: einen treuen Kämpfer, wie Landammann Joachim Meggelin, einen goldblauern Defak Abraham Fäbler, einen gewandten Landammann Achatius Wieser (1618—1621), der vordem Landschreiber gewesen war. Dessen Amtsführung als solcher war so vorbildlich, daß sie einem akademisch gebildeten Staatschreiber von heute alle Ehre machte. Bald scherzend, bald satirisch glossiert er seine Protokolle mit Sentenzen aus griechischen, lateinischen, französischen und italienischen Klassikern. Weiter finden wir als Schüler den Stifter und Einsiedler des Wildfirchleins, Dr. Paulus Ulmann (1613—1680); den Abt Gallus II. von St. Gallen (1654—1687), der als Rheintalerbüblein von Oberriet nach der Lateinschule auf appenzellischen Höhen gepilgert; den bestbekannten Arzt Ratscherr Dr. Rusch; den Chronikschreiber Statthalter J. B. Suter; den „Restaurator des appenzellischen Schulwesens“ anfangs des 19. Jahrhunderts, Pfarrer Manser; den trefflichen Kenner der klassischen Literatur, Kommissar Weisshaupt; Dr. med. Hautle, den hochgeachteten Freund und Tröster der Armen; Landammann Anton Bischofberger; den Volksredner Statthalter Krüssi. Sie alle holten ihre erste höhere Bildung in der Lateinschule. Kommissar Knill schließt die lange Reihe; denn mit dem Jahre 1821 fand die Schule leider ihre Auflösung. Erst 1855 machte man wieder einen schüchternen Versuch, den Landesjünglingen Gelegenheit zu höherer Bildung zu bieten. Das Jahr 1871 brachte für 36 Jahre eine Realschule, mit welcher kurze Zeit ein Lateinkurs verbunden war. Wer daher auf hö-

here akademische Bildung hinielte, der wandte sich von Anfang an nach den Gymnasialanstalten außerhalb des Ländchens. So nahm den Kommissar B. Raetz 1907 den Faden dort wieder auf, wo er 1821 fallen gelassen worden war. Das Kollegium Sankt Antonius, dessen Führung und Leitung dem um das Land hochverdienten Kapuzinerorden übertragen wurde, trat in die Bahn der alten Lateinschule, verband aber auch gleich von Anfang an den Fortschritt der modernen Realschulbildung. Als Realgymnasium umfaßt es nunmehr 3 Real- und 6 Gymnasialklassen, und sein organisatorischer Ausbau durch die beiden Lyzealklassen dürfte nur noch eine Frage der Zeit sein. Ein stattlicher Bau schon jetzt! Seine Einrichtung entspricht den Forderungen der Neuzeit, vom Baderaum im Erdgeschoß bis zu den luftigen Schlaffsälen hinauf, die Douchen-, Küchen-, Heiz- und Waschanstalt machen einen vorzüglichen Eindruck. Nicht minder ansprechend sind die Lehrzimmer und Studiensäle mit ihrem südlichen Lichteinfall und dem hübschen Ausblick in die Bergwelt. Dazu noch die stimmungsfine Hauskapelle und der weite Refraktions- und Theateraal. Ich sehe den Berggeist lachen, wenn ich die Turneinrichtung und den großen, sonnigen Spielplatz erwähne. Und wenn die Realgymnasialisten unter kundiger Führung im Schneegestöber mit den Eiskis ausrücken, dem frohen Wintersport zu huldigen, dann glaub' ich, steigt er eilends von seinem Felsenthron nieder in ihre Mitte und tummelt und turgelt und wälzt und streckt und redt sich als fröhlicher Alpsteinlateiner des 20. Jahrhunderts. Berggeist — Schulgeist! Mögen sie weiterhin munter gedeihen, mit und neben einander!

„Der unser Gedächtnis zu allem Guten stärke“

So oft haben wir Lehrer diese Schlußbitte mit dem Volke in der Kirche mitgebetet. Wie oft ist sie von den Betenden ohne tieferes Bedenken ausgesprochen worden. Und wie notwendig, wichtig, angezeigt ist diese Bitte. In der Schule ist heute oft so wenig von Gedächtnisstärke zu spüren. Ueberall klagt man mit Recht, daß die Kinder von heute so leichtlebig sind, geistig zwar lebhafter als früher, aber nicht mehr solid im Wissen, beharrlich und ausdauernd in der Arbeit. Wie mancher Lehrer fragte sich wohl schon: Haben die Kinder von heute tatsächlich weniger Gedächtniskraft? Kaum ertappt er sich ob dieser Frage, kommt ihm zu Sinn, wie für so vieles andere die Kinder ein besseres Gedächtnis haben, z. B. für Dummheiten, löse Streiche, Beleidigungen usw. Betet er wieder diese Schlußbitte und sieht vor sich seine Schulkinder,

betont er dann unwillkürlich das Gebet so: der unser Gedächtnis zu allem Guten stärke.

Diese wenigen Erwägungen kamen mir zu Sinn, als ich beim Korrigieren der Hefte die Arbeit eines Burschen sah, der, wie mir der Kollege versicherte, in den mündlichen Fächern sich nicht beteiligt, nichts zu wissen scheint, allem Schulunterricht eine verächtliche Miene zeigt, nur Anbiedereien über solche weiß, die noch irgendwelchen Eifer zeigen.

Der Fall ist so: Bearbeitet wurde die Ueberschrift: Helden. Die Hauptteilung war folgende: 1. Die Helden der Sage, Geschichte, Bibel und Erzählstoffe der Schulbücher. 2. die Helden von heute (Kilmsterne, Kanalschwimmer, Dauertänzer, Hungerkünstler, Boxkämpfer, Refordjäger usw.). 3. Gegenüberstellung von echtem und falschem Heldentum. Im zweiten Teil, wo nun satirisch die heute be-

jubelten Helden geschildert wurden, schrieb nun der betreffende Schüler, in Verkennung zwar des Sinnes der Arbeit, ohne jede Aufzeichnung frei aus dem Gedächtnis wörtlich folgendes:

Der schwarze Cator springt mit 60 Meter Anlauf 7,88 Meter und gewinnt dabei die Weltmeisterschaft im Weitsprung- oder der Norweger Horff, der beim Stabhochsprung 4,17 Meter sprang, und der Amerikaner Osborn, der im Freisprung über die größten (!) Männer spring (!), also 2,17 Meter und ebenfalls die Weltmeisterschaft gewann. Besondere Anerkennung verdient, der in unserer Gegend bekannte A. M. von X., der im Zehnkampf

um die Schweizerische Meisterschaft stritt und mit einem Maximum von 200 Punkten mit 197 Punkten (!) 12 Punkte vor seinem gefährlichen Gegner (!) gewann (kein Satzzeichen!)

Für solches Zeug langte seine Gedächtniskraft, für Kluges nicht. Und dies geschah in ländlicher Gegend, von einem Burschen, der wohl selten dabei denkt, wenn er betet: Der unser Gedächtnis zu allem Guten stärke. Man darf sich auch fragen, ob dieser Kerl einen lehrreichen Leitartikel der Zeitung ebenso aufmerksam studierte wie die belanglosen Neuigkeiten eines Sportblattes.

J. St.

Schulnachrichten

Luzern. Die in Nr. 14 besprochene neue Schweizer Geographie von Ad. Jung, „Des Schweizlers Heimat“, ist vom Erziehungsrate als obligatorisches Lehrmittel für den geographischen Unterricht an den Primarschulen erklärt worden.

St. Gallen. * Das Töchterinstitut St. Katharina in Wil war im abgelaufenen Schuljahr von 256 Schülerinnen besucht (56 Internen und 200 Externen; 106 aus Wil und 94 aus der Umgebung). Bei den Schlussprüfungen ernteten speziell kunstvolle Handarbeitserzeugnisse hohes Lob. — An die neugeschaffene vierte Reallehrstelle in Wattwil wurde Herr Walter Baumgartner, gegenwärtig in Maiensfeld, gewählt. — An den zu Ende gegangenen Patentprüfungen am kantonalen Lehrerseminar haben nicht weniger als 32 Bewerber sich das st. gallische Lehrpatent erworben. — An der Vertehrschule St. Gallen wurden im abgelaufenen Schuljahr 164 Schüler unterrichtet; 22 im Vorkurs, 69 in der ersten und 73 in der zweiten Klasse. Biewohl die eidgenössischen Verwaltungen nur eine beschränkte Aufnahmefähigkeit für Lehrlinge besitzen, ist es jeweilen doch möglich, den Großteil der Austretenden in Geschäftshäusern zu plazieren.

Thurgau. (Korr. vom 6. April.) Wir haben an dieser Stelle früher berichtet, daß wir im Thurgau nicht an Lehrer-Ueberfluß zu leiden hätten. Allerdings fügten wir vorsichtshalber bei, daß dies wenigstens bei den Katholiken nicht zutrefte. Wenn auch vielleicht drei, vier katholische Lehrer nicht definitiv angestellt sind, so kann man deswegen noch nicht von Ueberfluß reden. Nun sieht aber nach den neuesten Feststellungen die Sache doch nicht so ganz rosig aus. Unser verehrter Erziehungschef, Herr Regierungsrat Dr. Leutenegger, hat in seiner Ansprache anlässlich des Examens am Seminar Kreuzlingen konstatiert, daß gegenwärtig im Thurgau 21 Lehrer und Lehrerinnen auf feste Anstellung warten, und nun kommt zu diesen noch eine neue Klasse hinzu. Für die Neupatentierten sind

also die Aussichten gar nicht erfreulich. Der Grund dieser für die Betroffenen sehr unangenehmen Erscheinung liegt nicht etwa darin, daß in letzter Zeit gegenüber frühern Jahren zuviel Lehrkräfte „produziert“ worden wären, sondern in dem Umstand, daß die Schülerzahlen stetig zurückgehen. Hatten wir anno 1918 in unserm Kanton 21,000 Volksschüler, so beläuft sich deren Zahl heute noch auf 18,000. Besonders in den größern Ortschaften werden vakante Lehrstellen nicht mehr besetzt. Das sind etwas bemühende und wirklich wenig hoffnungsvolle Zustände. Die „Furcht vor dem Rinde“ — —! Zwar nicht in den Schulen, wohl aber in den Familien. —

Arbon eröffnet dieses Frühjahr die achte Sekundarabteilung, Kreuzlingen die siebente. Es wird je länger, desto mehr in allen möglichen Berufsgattungen von den in die Lehre Tre tenden Sekundarschulbildung verlangt. Der Zudrang zu dieser höhern Abteilung der Volksschule wird deshalb anhaltend stärker, und zwar fast überall, nicht nur an den größern Orten. So sind gegenwärtig auch Bestrebungen im Gang in der Munizipalgemeinde Bichelsee, welche darauf hinzielen, eine eigene Sekundarschule zu erhalten.

Die landwirtschaftliche Schule Arenenberg hat kürzlich den Winterkurs mit dem Examen abgeschlossen. Dieses lockt alljährlich eine große Besucherzahl nach dem idyllisch gelegenen Schloßgut am Untersee. Die mehrheitlich bäuerliche Bevölkerung unseres Kantons bringt den Bestrebungen der landwirtschaftlichen Schule viel Interesse entgegen. Die Kurse sind stets so stark frequentiert, daß mit der Zeit an eine Erweiterung der Schule gedacht werden muß.

An der Thurgauischen Kantonschule wurden 74 neue Schüler aufgenommen. Die Zahl der Anmeldungen war um 20 geringer als letztes Jahr, was mit dem Sinken der Schülerzahlen an den Primarschulen im Zusammenhang steht. Die Kantonschule wird den neuen Kurs mit 310 Schülern beginnen, währenddem es im vergangenen Jahr deren 327 waren.

a. b.